



bank zweiplus 



Geschäftsbericht 2013

Unsere Resultate

bank zweiplus 

bank zweiplus - ausgewiesene Expertise, bedürfnisorientierte Angebote

Die bank zweiplus mit Sitz in Zürich ist als unabhängige Produkt- und Abwicklungsplattform und als leistungsstarker Bankpartner für Finanzdienstleister führend. Sie bietet qualifizierten Finanzdienstleistern, Vermögensverwaltern und Versicherungen ein exakt auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes lösungsorientiertes und modulares Dienstleistungsangebot.

Dank der ausgewiesenen Expertise der Spezialistenteams verbunden mit einer anpassungsfähigen Infrastruktur ist die bank zweiplus in der Lage, ihren Partnern anspruchsorientierte Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Sie kann als moderne Transaktionsbank mit ausgeprägtem Know-how, ausgebauten Services und einem profunden Produktmanagement hohe Komplexitäten flexibel bewältigen. Darüber hinaus verfügt die bank zweiplus über ein grosses Wissen im Kerngeschäft ihrer Partner. Wissen, das über bankenspezifische Aspekte hinausgeht und Mehrwerte schafft.

Per Ende 2013 betreute die bank zweiplus Kundenvermögen in Höhe von CHF 4,9 Milliarden und beschäftigte 124 Mitarbeitende (teilzeitbereinigt).

Die bank zweiplus wurde am 1. Juli 2008 gegründet und ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Bank J. Safra Sarasin AG, Basel (Anteil 57,5%), und der Falcon Private Bank Ltd., Zürich (Anteil 42,5%).

Inhaltsverzeichnis

Berichterstattung 2013

- 4 Vorwort
- 5 «Wir werden uns ganz bestimmt nicht zurücklehnen»
- 6 Verwaltungsrat und Geschäftsleitung
- 7 Deutlicher Gewinnsprung
- 8 Drei Zahlen, die für unsere Leistungsfähigkeit stehen
- 9 2013 auf einen Blick
- 10 Zehn Expertenmeinungen zur Zukunft des Finanzplatzes Schweiz
- 12 Diese Stärken machen uns aus

Jahresrechnung

- 14 Bilanz per 31. Dezember 2013
- 15 Erfolgsrechnung
- 16 Gewinnverwendung
- 17 Mittelflussrechnung
- 18 Erläuterung über Geschäftstätigkeit , Angabe des Personalbestandes
- 19 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 24 Informationen zur Bilanz
- 33 Informationen zu Ausserbilanzgeschäften
- 35 Informationen zur Erfolgsrechnung
- 37 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Vorwort

Die Börsen fahren Achterbahn. Sie erreichen nach Jahren des Darbens immer neue Höchststände. Doch all die zwischenzeitlichen Erfolgsmeldungen täuschen über eines nicht hinweg: Die Kunden haben Ihr Vertrauen in Banken und Finanzdienstleister noch nicht vollständig zurückgewonnen.

Damit müssen wir vorläufig leben. Das Vertrauen zurückzugewinnen braucht Zeit. Viel Zeit. Und wird nur über kontinuierliche Leistungen erfolgen.

Die bank zweiplus ist da, damit ihre Partner kontinuierliche Leistungen erbringen können. Wir sind flexibel, kostengünstig und technisch auf der Höhe der Zeit. Und wir sind schnell. Damit wir die Bedürfnisse unserer Partner antizipieren und mit modularen Angeboten darauf reagieren können. Das ist nicht weniger als unser Anspruch.

Kontinuierliche Leistungen - zu einem fairen Preis. Auch dafür ist die bank zweiplus da. Denn unsere frequenzstarke Plattform und die effizienten Prozesse erlauben uns kostengünstige Angebote. Vorteile, die unsere Partner an ihre längst kostensensiblen Kunden weitergeben können.

Es sind nicht die äusseren Umstände, die uns zu einer dauernd lernenden Organisation machen. Sondern es ist der innere Antrieb. Wir können schnell aufnehmen und umsetzen. Wir wollen unsere Partner in ihren ureigenen Kernkompetenzen verstehen und ihre Ansprüche erkennen und erfüllen. Denn dieses Erkennen und Verstehen schafft Verbindlichkeit.

Eine Verbindlichkeit, die honoriert wird. Der Markt schätzt unser Angebot, er hat die bank zweiplus zur schweizweit führenden Abwicklungsbank gemacht.

Wir haben vor zwei Jahren unsere Ausrichtung bewusst angepasst und unser Profil geschärft. Im vergangenen Jahr haben wir dann unsere Strategie im Fine-Tuning-Modus justiert. Daraus hat für das Geschäftsjahr 2013 ein äusserst erfreulicher Gewinnsprung resultiert. Heute lässt sich mit Fug und Recht sagen: Die bank zweiplus ist gut positioniert. Gut positioniert, um weitere Ambitionen zu hegen, um den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen.

Diese Ambitionen können wir dank unseren Partnern hegen. Ihr Vertrauen gibt uns Sicherheit und spornt uns an. Im Namen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung danken wir unseren Partnern. Und wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ihrer ausgewiesenen Kompetenz und ihrem Engagement. Sie machen aus den Ambitionen Taten.



A stylized, handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Müller'.

Thomas A. Müller
Präsident des
Verwaltungsrates



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Aisslinger'.

Markus Aisslinger
Chief Executive Officer

«Wir werden uns ganz bestimmt nicht zurücklehnen»

Die bank zweiplus macht einen deutlichen Gewinn-sprung: Sind Sie rundum zufrieden? Wenn man den Gewinn steigern kann, hat man natürlich allen Grund, zufrieden zu sein. Aber: Natürlich kann man sich immer verbessern. Der Erfolg auf der finanziellen Seite freut mich selbstverständlich sehr. Doch ich will auch die operativen Verbesserungspunkte nicht aus den Augen verlieren.

Welche Verbesserungspunkte sehen Sie? Wir können noch besser auf unsere strategischen Partner eingehen, ihre Bedürfnisse noch schneller erkennen und noch prompter darauf reagieren. Wir setzen die Messlatte bewusst hoch. Denn wir werden uns ganz bestimmt nicht zurücklehnen.

Auf welche Leistung der bank zweiplus 2013 sind Sie besonders stolz? In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 haben wir den Fokus sehr stark auf das Wachstum über neue Kooperationen gelegt. 2013 haben wir uns auf die bestehenden Partnerbeziehungen konzentriert und diese qualitativ und quantitativ ausgebaut. Wir haben unsere Strategie justiert. Das hat uns organisatorische Ruhe gebracht. Es ist uns gelungen, die Erträge zu steigern und die Kosten zu senken. Die Mitarbeitenden haben diese Strategie verstanden und ihren wichtigen Teil dazu beigetragen. Und der Markt hat gesehen, dass wir genau wissen, wohin wir wollen. Und auch dorthin kommen.

In welchem Bereich wünschen Sie sich für die bank zweiplus noch mehr Dynamik? Unsere Aktivitäten in Deutschland und das Joint Venture cash zweiplus sind zwei Stossrichtungen für ein organisches Wachstum. Wir sind hier gut gestartet und müssen jetzt aber noch stärker Fahrt aufnehmen.

Das Wettbewerbsumfeld ist sehr kompetitiv. Es wird von einer laufenden Konsolidierung im Bankenmarkt gesprochen. Schrecken oder Chance für die bank zweiplus? Chance, eindeutig! Es gibt in diesem Konsolidierungsprozess zwei für uns relevante Entwicklungen: Zum einen sind da Banken, wie vor zwei Jahren die AXA Bank Schweiz, die zum Verkauf stehen. Auf diesem Terrain wollen wir weiterhin wachsam sein. Zum andern gibt es aber auch Banken, die sich vom Schweizer Markt verabschieden wollen, ohne aber die Kunden zu verlieren. Sie

geben die aufwändige Banklizenz ab, behalten aber die Kundenberatung und brauchen nun eine Bank im Hintergrund. Für diese Banken bieten wir das optimale Outsourcing-Angebot. Das regulatorische Umfeld, das viele Banken zu einem Strategiewechsel zwingt, ist also unsere Chance.

Exit-Banken - ein zu erschliessendes Partnersegment also? Durchaus. Unser Angebot ist massgeschneidert. Aber eine entsprechende Strategie muss gut vorbereitet sein. Es ist eine Frage des Timings: Auch die betroffenen Banken müssen zum Strategiewechsel bereit sein.

Die bank zweiplus hat sich als optimaler Bankpartner für Versicherungen etabliert. Welches weitere Potenzial sehen Sie im Partnergeschäft mit Versicherungen? Der Distributionskanal Versicherungen mit der Vielzahl von Beratern ermöglicht uns einen enormen Leverage-Effekt. Wenn das Vertrauen der Kunden in die Finanzdienstleistungen allgemein und in die Börse zurückkehrt, dann können wir von diesem Effekt profitieren.

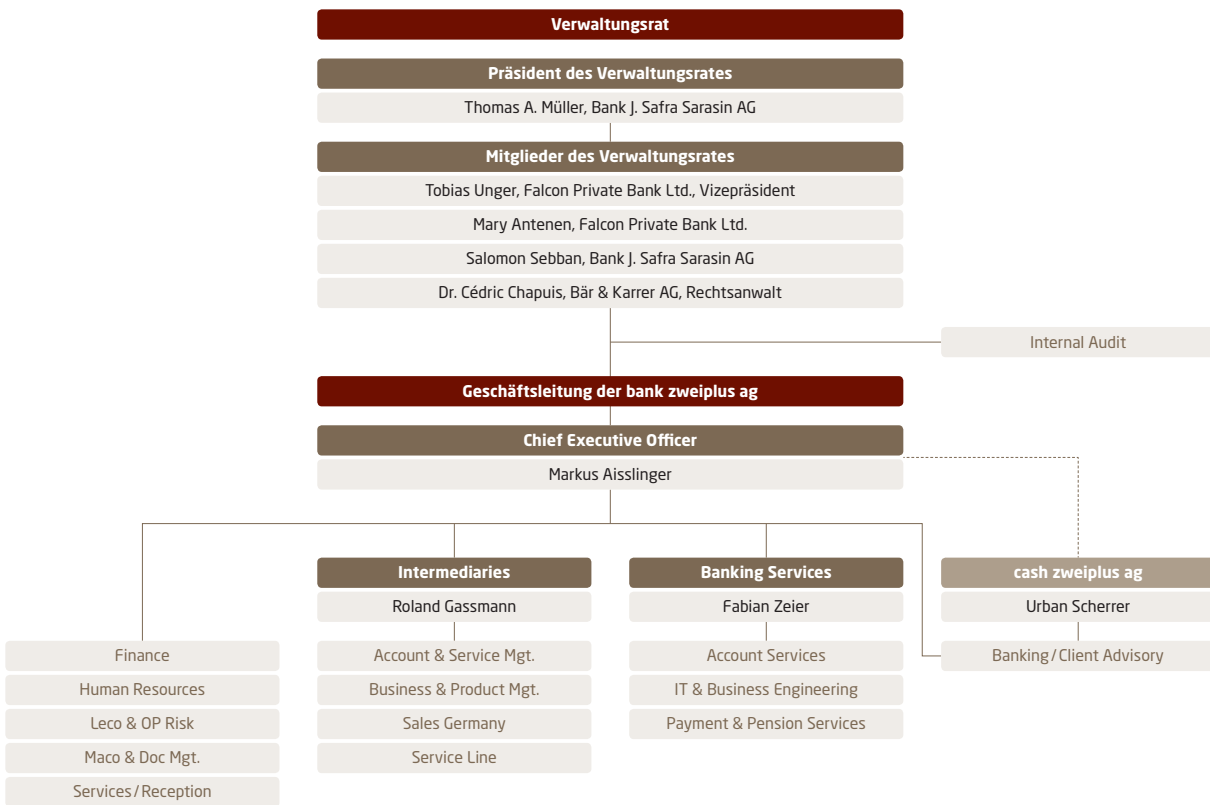
Welche Anstrengungen unternehmen Sie im Bereich unabhängige Vermögensverwalter und Finanzdienstleister? Wir verfügen über ein sehr attraktives Offering für Vermögensverwalter und Finanzdienstleister im Segment von 10 bis 50 Mio. Schweizer Franken an Kundenvermögen. Unser Preis-Leistungs-Verhältnis sucht seinesgleichen.

Sie sind seit 2013 CEO der bank zweiplus. Welches sind Ihre mittel- und langfristigen Ziele mit der bank zweiplus? Meine persönlichen Ziele leiten sich von unserer Strategie ab: Wir wollen konsequent das organische Wachstum pflegen. Zugleich aber den Markt genau beobachten und strategische Opportunitäten sehr genau prüfen und Chancen wahrnehmen. Kostenseitig wollen wir mit einer höheren Auslastung der Plattform den Skaleneffekt ausnützen. Unser Ziel sind möglichst tiefe Grenzkosten.

Worauf freuen Sie sich im Geschäftsjahr 2014 besonders? Darauf, mit meinen Mitarbeitenden das Jahr so erfolgreich weiterzuführen, wie wir das vorangegangene abgeschlossen haben.

Markus Aisslinger ist CEO der bank zweiplus.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung



Von links nach rechts: Fabian Zeier, Markus Aisslinger und Roland Gassmann

Deutlicher Gewinnsprung

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei unseren Private Labeling- und Business Partnern für das in uns gesetzte Vertrauen.

Aufgrund des erfreulichen Geschäftsgangs, den ansprechenden Märkten sowie einer rigorosen Kostenkontrolle weist die bank zweiplus ein Ergebnis von CHF 6,0 Mio. (Vorjahr CHF 1,6 Mio.) aus. Der Betriebsertrag beläuft sich auf CHF 51,2 Mio. (unverändert). Die Bruttomarge ist mit 109 Basispunkten gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (Vorjahr 113).

Das insgesamt verwaltete Vermögen per Ende 2013 belief sich auf CHF 4,9 Mrd. (Vorjahr CHF 4,5 Mrd.). Der Geschäftsaufwand konnte dank weiter gesteigerter Kosteneffizienz auf CHF 39,8 Mio. (Vorjahr CHF 46,8 Mio.) gesenkt werden. Per Ende Dezember 2013 waren 123,75 Mitarbeitende (teilzeitbereinigt) für die bank zweiplus tätig.

Drei Zahlen, die für unsere Leistungsfähigkeit stehen

6

«**CHF 6 Millionen Reingewinn.** Unsere strategischen Vorbereitungsarbeiten in den Jahren zuvor tragen jetzt Früchte. Der klare Fokus auf unsere bestehenden Business Partner schafft Vertrauen und operative Sicherheit. Wir verfügen über äusserst effiziente Prozesse und schlanke Strukturen. Die Cost-Income-Ratio konnte von 91,6 % im 2012 auf gegenwärtig 77,7 % gesenkt werden.»

Markus Aisslinger, CEO

52 360

«Fragen von Endkunden zu laufenden Transaktionen, zu aktuellen Depotwerten aber auch Auskünfte zum e-banking: **52 360 Telefonanrufe** wurden von den Mitarbeitenden der Service Line im Jahr 2013 jederzeit freundlich und zuvorkommend beantwortet. Zudem wurden unzählige Fragestellungen von Finanzberatern über die Depotstände ihrer Kunden oder zu Betriebsabläufen höchst kompetent beantwortet. Das angestrebte Servicelevel von 95 % – was bedeutet, dass von 100 Anrufen 95 innerhalb von 20 Sekunden entgegengenommen werden – konnte erfolgreich realisiert werden – mehr noch: mit 98 % wurde das Servicelevel gar übertroffen.»

Roland Gassmann, Head of Intermediaries

560 764

«Wir führen tagtäglich hunderte von Kundenaufträgen und damit tausende von Mutationen und Buchungen aus. So haben wir 2013 nicht weniger als **560 764 im Lastschriftverfahren getätigte Einzüge** verarbeitet. Die Beträge belaufen sich dabei auf CHF 50 bis EUR 50 000 pro Transaktion. Dies demonstriert einerseits die operative Leistungsfähigkeit unserer Plattform und steht andererseits stellvertretend für eines der Ziele der Kunden unserer Partner – den langfristigen persönlichen Vermögensaufbau. Viele Sparpläne werden bereits seit mehr als zehn Jahren unterbrechungsfrei geführt.»

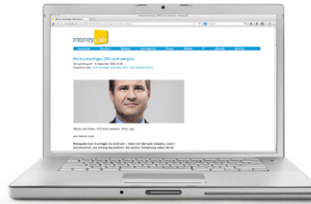
Fabian Zeier, COO und Head of Banking Services

2013 auf einen Blick



April

Die bank zweiplus bleibt kontinuierlich in der Gewinnzone und weist für das Geschäftsjahr 2012 einen Reingewinn nach Steuern von CHF 1,6 Mio. aus. 2012 war das Jahr der strategischen Neuausrichtung: Als **schweizweit führende Abwicklungsbank** richtet sich die bank zweiplus konsequent auf Partnerschaften mit Finanzdienstleistern, Vermögensverwaltern und Versicherungen aus, die sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und die Depotführung und -abwicklung einem kompetenten Bankpartner überlassen.



September

«Als Transaktionsbank sind wir am Puls des intensiven regulatorischen Wandels und verfügen über eine moderne Infrastruktur und wegweisendes IT-Know-how und Business Engineering. Mit unseren Dienstleistungen zeigen wir, dass wir unsere Partner in ihrem Kerngeschäft genau verstehen», sagt Markus Aisslinger, CEO der bank zweiplus, im Interview mit dem **Wirtschaftsportal Moneycab.com**.



1. Quartal

Januar
Zwei grosse Transaktionen können parallel erfolgreich abgeschlossen werden: Die Bankkunden der **Zurich Invest AG** und von **Skandia Services** wurden auf das Bankensystem der bank zweiplus migriert. «Ein neuerlicher Beweis dafür, dass die bank zweiplus in der Lage ist, komplexe Migrationen systematisch und zielsicher umzusetzen», sagt Fabian Zeier, COO und Head of Banking Services der bank zweiplus. Bis Mai ist überdies auch die Migration der Kunden von **Die Mobiliar** zielsicher erfolgt.



skandia:

MobiFonds

2. Quartal

Mai
Der Verwaltungsrat der bank zweiplus bestätigt **Markus Aisslinger** als Chief Executive Officer (CEO). Die Wahl garantiert Konstanz in der Fortführung der eingeschlagenen Strategie. Markus Aisslinger ist seit Januar 2010 als Chief Financial Officer (CFO) und Head of Corporate Center für die bank zweiplus tätig.

«Finanzdienstleister, die die Zeichen der Zeit erkennen, konzentrieren sich verstärkt auf das Ende der Wertschöpfungskette, sie fokussieren sich auf die Beratung und die Markenpilotierung. Den gesamten kosten- und ressourcenintensiven Unterbau lagern sie zielgerichtet aus», schreibt **Roland Gassmann**, Geschäftsbereichsleiter Intermediaries, in seiner Kolumne im profi plus, dem Magazin der bank zweiplus für Schweizer Finanzdienstleister.



3. Quartal

Oktober
Weit über 100 Schweizer und deutsche Finanzdienstleister folgten der Einladung der bank zweiplus zum **4. Investment Forum** nach Zürich. Unter dem Titel «Wenn sich Politik und Finanzindustrie begegnen - Macht oder Ohnmacht?» referierten Dr. Tobias Straumann, bekannter Wirtschaftshistoriker mit Schwerpunkt Finanzgeschichte und Martin Landolt, Parteipräsident der BDP und ausgewiesener Finanzmarktspezialist. Die bank zweiplus hat mit dem Investment Forum erfolgreich eine einzigartige Plattform geschaffen, die es erlaubt, den Austausch unter den Finanzdienstleistern weiter zu intensivieren.



Zehn Expertenmeinungen zur Zukunft des Finanzplatzes Schweiz

Mit dem jährlichen Investment Forum hat die Bank Zwiplus erfolgreich eine einzigartige Plattform etabliert, die es erlaubt, den Austausch unter den Finanzdienstleistern weiter zu intensivieren. Ausgewiesene Experten diskutieren jeweils äusserst engagiert Themen, die die Branche bewegen. Die bisherigen Referenten des Investment Forum blicken an dieser Stelle exklusiv in die Zukunft des Schweizer Finanzmarktes.



«Der Finanzsektor gleicht sich in einigen Bereichen dem herkömmlichen Produktionssektor an – das heisst, dass es zur forcierten Industrialisierung und Automatisierung kommt, aber nicht notwendigerweise zu kleineren Margen.»

Dr. David Bosshart, CEO Gottlieb Duttweiler Institute (GDI)



«Die Politik ist heute gegenüber dem Finanzmarkt so stark und dominant wie historisch noch nie.»

Dr. Tobias Straumann, Wirtschaftshistoriker, Universitäten Basel und Zürich



«In den Kreisen vermögender und steuerehrlicher Anleger zeichnet sich neben dem Wunsch nach einer Diversifizierung ihrer Portfolien nach Assetklassen auch immer deutlicher der Wunsch nach einer länderübergreifenden Diversifizierung der Lagerstellen ab.»

Björn Drescher, Geschäftsführer und Mitbegründer Drescher & Cie GmbH



«Viele Banken haben leider immer noch nicht realisiert, dass ihre zögerliche Haltung in Sachen Retrozessionen ihre Glaubwürdigkeit noch weiter untergräbt. Es ist sehr zu bedauern, dass die Branche nicht erkennt, wie wichtig eine schnelle Aufarbeitung der Retrozession-Problematik für die Rückgewinnung von Vertrauen beim Kunden ist.»

Reto Lipp, Wirtschaftsjournalist und Moderator, Schweizer Radio und Fernsehen



«In der Evolution von Lebewesen ist es in der Tat so, dass nicht die Grössten, sondern die Flexibelsten Krisen am besten überleben. So sind die Dinosaurier untergegangen und aus kleinen Nagetieren, die sich vor ihnen verstecken mussten, entstanden schliesslich die Menschen. Es wäre schön, wenn dies auf den Finanzmärkten auch so wäre. Jedoch verhindert der Staat die Selektion der Fittesten durch Rettungsaktionen und er behindert die Innovation durch Regulierung! Hoffnung besteht allenfalls in einem Bereich auf den der Staat weniger gut zugreifen kann. Aus dem Internet kommen Innovationen wie Mobile Banking in Afrika, Crowdfunding und Bitcoin.»

Professor Dr. Thorsten Hens, Direktor Institut für Banking und Finance, Universität Zürich



«Transparenz ist wichtig, aber nicht einfach hinsichtlich wenig aussagekräftiger Kennzahlen aus der Vergangenheit. Viel wichtiger ist eine finanzmarkttechnisch hochstehende, empathisch vertrauensvolle sowie tadellos dokumentierte Beratung und zukunftsbezogene Betreuung der Kundinnen und Kunden.»

Professor Dr. Maurice Pedernana, Hochschule Luzern



«Wenn der Finanzplatz Schweiz positiv in die Zukunft blicken will, müssen die Interessen der Anleger im Vordergrund stehen. Der Lackmustest besteht darin, dass eine von Interessenkonflikten freie und kompetente Dienstleistung geboten wird, die so gut ist, dass die Anleger auch in schwierigen Zeiten von deren Werthaltigkeit überzeugt sind.»

Professorin Dr. iur. Monika Roth, Advokatin



«Die internationalen Regulierungsbehörden werden ihren Druck hochhalten und die Durchsetzung der Anforderungen noch genauer kontrollieren.»

Frank Herring, Rechtsanwalt und Partner, Allen & Overy LLP, Frankfurt



«Die Schweiz wird in den kommenden Jahren weiter gefordert sein, bei ihrer Finanzplatzstrategie ein gesundes Mittelmass zwischen Anpassung an die internationalen Spielregeln und der autonomen steuerpolitischen Profilierung zu finden. Die föderalistische Flexibilität der Schweiz in der Steuerpolitik sollte dabei gepflegt werden.»

Professor Dr. Christoph A. Schaltegger, Ordinarius für politische Ökonomie, Universität Luzern

«Nachdem die Politik mit dem Finanzplatz über lange Zeit wahrscheinlich zu wenig kritisch war, war sie in den letzten paar Jahren vielleicht etwas zu kritisch. Man darf ihr das nicht übel nehmen; sie war mit Finanzplatzthemen weit über das Alltägliche hinaus gefordert. Das war keine Liebe auf den ersten Blick. Aber inzwischen befindet sich die Finanzbranche in einem historischen Umbruch und wird die Chance nutzen, Glaubwürdigkeit und Vertrauen zurückzugewinnen – auch bei der Politik.»

Martin Landolt, Präsident BDP Schweiz



Diese Stärken machen uns aus

Hochentwickeltes Bankdienstleistungsangebot

Die bank zweiplus ist der umsetzungsstarke Bankpartner für Finanzdienstleister, Vermögensverwalter und Versicherungen, welche über keine eigene Banklizenz verfügen. Wir entwickeln und implementieren hochwertige und massgeschneiderte Finanz- und Abwicklungslösungen. Die Dienstleistungen sind effizient und modular aufgebaut und mit dem abwicklungstechnischen Know-how sind wir schweizweit führend.

Effiziente Informatikplattform

Die bank zweiplus ist eine moderne Abwicklungsbank und verfügt über ein ausgeprägtes IT-Know-how und Business Engineering. Wir verfügen über eine eigens auf die Bedürfnisse der Partner zugeschnittene Kernbankensoftware und unsere e-banking Umgebung verfügt über zeitgemässe Sicherheitsstandards.

Ausgewiesene Migrationskompetenz

Die bank zweiplus ist in der Lage, hochkomplexe Migrationen innert kürzester Zeit systematisch und konsequent lösungsorientiert umzusetzen. Wir stellen die Überführung komplexer Abläufe in einfach zu betreuende Produkte von hoher Qualität ins Zentrum. Dabei legen wir grossen Wert auf eine kontinuierliche Betreuung, innovative Produkte und eine zuverlässige Bewirtschaftung.

Individuelles Outsourcingangebot

Die bank zweiplus und ihre motivierten Mitarbeitenden verfügen über alle Stufen hinweg über ein umfassendes Wissen im Kerngeschäft der Kooperationspartner und kann für jeden Partner individuelle Lösungen entwickeln. Mit dem Wissen unserer Spezialistenteams und der Erfahrung aus zahlreichen Erfolgsgeschichten schaffen wir Mehrwerte für unsere Partner.

Hohe Flexibilität

Die bank zweiplus zeichnet sich als führende und unabhängige Produkt- und Abwicklungsplattform durch kurze Entscheidungswege und eine hohe Flexibilität aus. Zudem garantieren wir unseren Partnern reaktionsschnelle, marktnahe Entscheidungen. Wir antizipieren die Anforderungen unserer Partner frühzeitig und richten uns konsequent nach deren Bedürfnissen, damit diese ihre eigene Leistungsfähigkeit erhöhen können.

Glaubwürdiger Kundenschutz

Die bank zweiplus bietet im Rahmen einer Partnerschaft einen umfassenden Kundenschutz. Die Kundenhoheit liegt jederzeit beim Partner und wird in keiner Weise angetastet. Als Bankpartner bieten wir Gewähr für eine sichere Aufbewahrung und Bewirtschaftung der anvertrauten Kundengelder.

Maximales Labeling

Die bank zweiplus macht es möglich, dass Vermögensverwalter, Versicherungen und qualifizierte Finanzdienstleister ihrer Kundschaft massgeschneiderte Produkte und Services unter ihrem eigenen «Brand» anbieten können, gleichzeitig aber die gesamte Abwicklung und Administration auslagern.

Operative Sicherheit

Die bank zweiplus ist eine kontinuierlich und schnell lernende Organisation. Unsere operativen Abläufe sind ausgereift und unterliegen höchsten Qualitätsprinzipien. Zuverlässige Auftragsausführung und grösstmögliche Vorsicht im Umgang mit Kundendaten garantieren unseren Businesspartnern operative Sicherheit.

Wegweisende Transparenz

Die bank zweiplus ist fair und transparent in Leistungen und Preis. Wir verfügen über ein ausgesprochenes Kostenbewusstsein und verschreiben uns kontinuierlichen Effizienzverbesserungen, die unseren Partnern und deren Kunden zugute kommen.

Verbindliche Stabilität

Die bank zweiplus garantiert Stabilität und Zuverlässigkeit. Als Tochtergesellschaft der Privatbank Bank J. Safra Sarasin AG bieten wir unseren Partnern Solidität und Qualität.

Jahresrechnung

Bilanz per 31. Dezember

in CHF 1 000

	Anhang	2013	2012
Aktiven			
Flüssige Mittel		9 467	13 538
Forderungen gegenüber Banken	1	758 496	734 720
Forderungen gegenüber Kunden	2	16 963	18 237
Hypothekarforderungen	2	96 437	88 808
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.1	673	945
Finanzanlagen	3.2	57 700	58 745
Beteiligungen	3.3/4	3 398	3 398
Sachanlagen	5	4 427	5 617
Rechnungsabgrenzungen		9 950	10 420
Sonstige Aktiven	6	2 498	4 076
Total Aktiven		960 009	938 504
Total nachrangige Forderungen		3 100	3 100
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		162 808	124 938
Passiven			
Verpflichtungen gegenüber Banken		169 371	175 593
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		468 821	499 503
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		245 167	191 288
Rechnungsabgrenzungen		12 585	12 954
Sonstige Passiven	6	8 504	11 568
Wertberichtigungen und Rückstellungen	9	2 454	510
Gesellschaftskapital	10	35 000	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve		1 600	1 500
Andere Reserven		5 300	5 300
Gewinnvortrag		5 188	3 671
Jahresgewinn		6 019	1 617
Total Passiven		960 009	938 504
Total nachrangige Verpflichtungen		–	–
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		173 728	181 474

Ausserbilanzgeschäfte per 31. Dezember

in CHF 1 000

	Anhang	2013	2012
Eventualverpflichtungen	2/16	157	239
Unwiderrufliche Zusagen	2/17	6 054	5 200
Derivative Finanzinstrumente	18		
- Positive Wiederbeschaffungswerte	6	1 499	2 602
- Negative Wiederbeschaffungswerte	6	1 497	2 599
- Kontraktvolumen		54 651	57 061
Treuhandgeschäfte	19	270	53 478

Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	Anhang	2013	2012
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag		8 563	10 217
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		833	597
Zinsaufwand		4 045	5 895
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		5 351	4 919
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2	4
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		31 043	31 024
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		9 635	8 442
Kommissionsaufwand		4 296	2 627
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		36 384	36 843
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	21	8 594	7 748
Übriger ordentlicher Erfolg			
Liegenschaftenerfolg		53	49
Anderer ordentlicher Ertrag		808	1 527
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		861	1 576
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand	22	19 829	23 450
Sachaufwand	23	19 966	23 354
Subtotal Geschäftsaufwand		39 795	46 804
Bruttogewinn		11 395	4 282

Jahresgewinn

Bruttogewinn		11 395	4 282
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	5	1 655	1 729
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		2 024	707
Zwischenergebnis		7 716	1 846
Ausserordentlicher Ertrag	25	23	292
Steuern	24	1 720	521
Jahresgewinn		6 019	1 617

Gewinnverwendung

in CHF 1 000

	2013	2012
Jahresgewinn	6 019	1 617
Gewinnvortrag	5 188	3 671
Bilanzgewinn	11 207	5 288
Gewinnverwendung		
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-600	-100
Ausschüttung auf dem Gesellschaftskapital	-4 000	–
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	6 607	5 188

Mittelflussrechnung

in CHF 1 000

	2013		2012	
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Mittelherkunft	Mittelverwendung
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Jahresergebnis	6 019	–	1 617	–
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1 655	–	1 729	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	1 944	–	–	282
Aktive Rechnungsabgrenzungen	470	–	40	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	–	369	–	430
Saldo	10 088	369	3 386	712
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen				
Beteiligungen	–	–	–	3 398
Einbauten Mietliegenschaften	–	–	212	–
Übrige Sachanlagen	–	–	–	124
Software	–	465	–	233
Übrige immaterielle Werte	–	–	–	600
Saldo	–	465	212	4 355
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)	8 477	5 984	10 431	34 602
Verpflichtungen gegenüber Kunden	–	3 627	8 465	–
Forderungen gegenüber Banken	7 241	–	–	7 241
Forderungen gegenüber Kunden	191	–	1 966	–
Hypothekarforderungen	–	2 357	–	20 590
Finanzanlagen	1 045	–	–	6 759
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	–	–	–	12
Kurzfristiges Geschäft (< 1 Jahr)	29 757	45 575	187 026	157 623
Verpflichtungen gegenüber Banken	–	6 222	70 405	–
Verpflichtungen gegenüber Kunden	26 824	–	111 078	–
Forderungen gegenüber Banken	–	31 017	–	157 254
Forderungen gegenüber Kunden	1 083	–	1 063	–
Hypothekarforderungen	–	5 272	3 032	–
Sonstige Aktiven	1 578	–	–	315
Sonstige Passiven	–	3 064	–	54
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	272	–	1 448	–
Liquidität	4 071	–	–	3 763
Flüssige Mittel	4 071	–	–	3 763
Total	52 393	52 393	201 055	201 055

Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

Allgemeines

Die bank zweiplus mit Sitz in Zürich ist eine unabhängige Produkt- und Abwicklungsplattform mit massgeschneiderten Finanzlösungen für qualifizierte Finanzdienstleister, Vermögensverwalter und Versicherungen. Per Ende 2013 betreute sie Kundenvermögen in Höhe von CHF 4,9 Milliarden. Die bank zweiplus wurde am 1. Juli 2008 gegründet und ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Bank J. Safra Sarasin AG, Basel (Anteil 57,5%), und der Falcon Private Bank Ltd., Zürich (Anteil 42,5%). Der Personalbestand beträgt teilzeitbereinigt per Ende 2013 123,75 Mitarbeiter (Vorjahr: 143,85 Mitarbeiter). Viele Abwicklungsprozesse der bank zweiplus sind an die Mehrheitsaktionärin Bank J. Safra Sarasin AG ausgelagert.

Hauptgeschäftssparte und zugleich Haupteinnahmequelle mit einem Anteil von rund 71% am ordentlichen Erfolg war das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Das Handelsgeschäft steuerte rund 17% und das Zinsengeschäft rund 10% zum ordentlichen Erfolg bei. Die Haupttätigkeiten der einzelnen Geschäftssparten können wie folgt charakterisiert werden:

Kreditgeschäft

Die bank zweiplus betreibt derzeit das Kreditgeschäft als Ergänzung zum Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Die Ausleihungen an Kunden erfolgen entweder gegen kurante Wertpapierdeckungen oder auf hypothekarischer Basis. Im Geschäft mit Finanzdienstleistern ist ein Teil der noch nicht beglichenen, vertraglich vereinbarten Einrichtegebühren ohne kurante Deckung. Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften sowie rein gewerbliche Firmenkredite gehören nicht zum Kerngeschäft.

Handel

Die bank zweiplus hat den Wertschriften- und Devisenhandel praktisch ausschliesslich auf das Kundengeschäft ausgerichtet. Die Bank betreibt keinen Handel auf eigene Rechnung.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist die Haupttätigkeit der bank zweiplus. Die bank zweiplus zeichnet sich als Bank für Anlegerinnen und Anleger mit kleinem und mittlerem Vermögen aus und bietet sowohl ihren eigenen Kundinnen und Kunden als auch jenen von qualifizierten Finanzdienstleistern massgeschneiderte Finanzlösungen an.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die bank zweiplus hat einen Grossteil der Abwicklungsprozesse des Middle- und Back-Office an die Bank J. Safra Sarasin AG, Basel, ausgelagert. Dies betrifft insbesondere die IT-Infrastruktur mit der Kernbankenapplikation Avaloq, die Wertschriftenverwaltung, den Zahlungsverkehr, das Finanz- und Rechnungswesen sowie das Risikomanagement. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht in schriftlichen Vereinbarungen (Service Level Agreements) detailliert geregelt. Da sämtliche Mitarbeiter des Dienstleisters ebenfalls dem schweizerischen Bankgeheimnis unterstellt sind, bleibt die Vertraulichkeit der Daten gewahrt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Bank zweiplus richten sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes, den statutarischen Bestimmungen sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA-RS 08/2 Rechnungslegung Banken). Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung, der Mittelflussrechnung und dem Anhang. Bei der Erstellung der Jahresrechnung gilt das Prinzip der «substance over form», wonach der wirtschaftlichen Betrachtungsweise Vorrang vor der juristischen einzuräumen ist.

Erfassung und Bilanzierung von Geschäftsvorfällen

Die Geschäftsvorfälle werden grundsätzlich nach dem Abschlussprinzip erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

Devisenkassageschäfte, Geldmarkttransaktionen, Kreditgeschäfte, Käufe aus dem Emissionsgeschäft sowie Zahlungen werden hingegen nach dem Erfüllungstagprinzip bilanziert. Dies bedeutet, dass diese Geschäftsvorfälle zwischen dem Abschlussstag und dem Erfüllungstag in der Ausserbilanz bilanziert werden und erst mit dem Erfüllungstag in die Bilanz übergehen.

Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Alle Bilanzpositionen in fremden Währungen werden zum Tageskurs am Bilanzstichtag in Schweizer Franken umgerechnet. Daraus resultierende Umrechnungsgewinne oder -verluste werden unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen. Für die Fremdwährungsumrechnung wurden folgende Kurse verwendet:

	31.12.2013	31.12.2012
Euro (EUR)	1,2255	1,2068
US-Dollar (USD)	0,8894	0,9154

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Erfolg auf Geldmarktpapieren sowie der Saldo aus Emissionskosten, Agios und Disagios auf eigenen Anleihen wird in der entsprechenden Bilanzposition über die Laufzeit abgegrenzt.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Gefährdete und überfällige Forderungen, inklusive offene Ausserbilanzgeschäfte (wie feste Zusagen, Garantien, derivative Finanzinstrumente) werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausleihungen werden spätestens dann als überfällig eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital, Kommissionen und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ganz oder teilweise noch ausstehend sind. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt sondern direkt den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen zweifelhaft ist und eine Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der gefährdeten Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenpartierisikos und des erwarteten Nettoerlöses aus der Verwertung der Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Diskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen werden bei Bedarf Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag erfahrungsgemäss vorhandenen bzw. erwarteten latenten Risiken, welche nicht einzeln zuordenbar sind, gebildet.

Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen werden aufgelöst, sofern die ausstehenden Kapital-, Kommissions- und Zinsbeträge wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und Bonitätskriterien wieder erfüllt werden.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Wertschriften und Edelmetalle im Handelsbestand werden grundsätzlich zum «Fair Value» bewertet und bilanziert. Als «Fair Value» wird in der Regel der an einer anerkannten Börse oder einem repräsentativen Markt gehandelte oder gestellte Kurs am Bilanzstichtag eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein verlässlicher «Fair Value» verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung nach dem Niederstwertprinzip.

Die sich aus der Bewertung ergebenden Kursgewinne und -verluste sowie die realisierten Gewinne und Verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

- *Ohne Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit:* Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über das Konto anderer ordentlicher Aufwand resp. anderer ordentlicher Ertrag. Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.
- *Mit Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit:* Die Bewertung wird nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode) vorgenommen. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung, welche der Zinskomponente entsprechen, werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden ebenfalls zum Niederstwertprinzip bewertet, wobei der Wert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt wird.

Beteiligungen

Die Bilanzierung der Beteiligungen erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich allfälliger betriebsnotwendiger Abschreibungen. Abschreibungen werden als notwendig beurteilt, wenn der innere Wert unter den Anschaffungswert sinkt.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungsprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die definierten Aktivierungsgrenzen übersteigen. Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird. Geringfügige Anschaffungen sowie nicht wertvermehrende Renovations- und Unterhaltskosten werden demgegenüber direkt im Sachaufwand erfasst.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibung erfolgt linear über die vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer der Sachanlage. An jedem Bilanzstichtag wird die Werthaltigkeit der Sachanlagen überprüft. Ergibt sich aus dieser Prüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung von Sachanlagen, wird deren Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Fällt der Grund für die ausserplanmässige Abschreibung weg, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung. Die geschätzten Nutzungsdauern für einzelne Sachanlagekategorien sind wie folgt:

	Laufzeit des Mietvertrags bzw. maximal
Fixe Einbauten in gemietete Liegenschaften	10 Jahre
Mobiliar	5 Jahre
Sonstige Sachanlagen	5 Jahre
Informatik- und Kommunikationsanlagen (Hardware)	3 Jahre

Realisierte Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den ausserordentlichen Ertrag oder Aufwand verbucht.

Immaterielle Werte

Goodwill

Falls bei einer Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird in der Regel linear über fünf Jahre abgeschrieben. Die Werthaltigkeit des Goodwill wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Übrige immaterielle Werte

(Software, Lizenzen, erworbene Kundenlisten)

Erworbene immaterielle Werte werden aktiviert, sofern sie der Bank über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Immaterielle Werte werden zu den Anschaffungskosten bilanziert und über folgende Nutzungsdauern linear abgeschrieben:

Software	3 Jahre
Lizenzen und Marken	5 Jahre
Erworbene Kundenlisten	5 Jahre

Es wird jährlich geprüft, ob bei den übrigen immateriellen Werten Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Ergibt die Prüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung von übrigen immateriellen Werten, wird deren Restbuchwert abgeschrieben oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Mitarbeiter der bank zweiplus sind der Vorsorgeeinrichtung «Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG» angeschlossen. Die bank zweiplus trägt die anteiligen Kosten der beruflichen Vorsorge gemäss dem Vorsorgereglement. Organisation, Finanzierung und Geschäftsführung der Vorsorgeeinrichtung richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie dem geltenden Vorsorgereglement. Die bank zweiplus erfasst die Arbeitgeberbeiträge im Personalaufwand.

In Übereinstimmung mit FINMA-RS 08/2 Rechnungslegung Banken verzichtet die bank zweiplus auf die Aktivierung eines allfälligen wirtschaftlichen Nutzens aus Vorsorgeeinrichtungen. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird hingegen berücksichtigt, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam über den ausserordentlichen Ertrag aufgelöst.

Steuern (Gewinn- und Kapitalsteuern)

Die jährlichen Gewinnsteuern werden auf dem Periodenergebnis in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn und dem Kapital per Bilanzstichtag geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht. Sofern die Summe der geleisteten Vorauszahlungen den Betrag der geschuldeten Steuern übersteigt, wird dieser Überschuss unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Zusagen und Einzahlungsverpflichtungen

Der Ausweis erfolgt zu Nominalwerten in der Ausserbilanz. Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Derivative Finanzinstrumente

Handelsgeschäfte

Positive oder negative Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten werden zum «Fair Value» bewertet und unter den sonstigen Aktiven respektive unter den sonstigen Passiven bilanziert. Der «Fair Value» basiert auf Marktkursen. Wo keine Marktkurse vorliegen, wird der «Fair Value» mittels «Discounted Cashflow»- oder Optionspreis-Modellen ermittelt. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden grundsätzlich nicht verrechnet. Kommissionsweise für Kunden gekaufte börsengehandelte Optionen («traded options») und Warrants werden weder bilanziert noch im Anhang ausgewiesen. Der realisierte und unrealisierte Erfolg aus Handelsgeschäften wird im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus solchen Geschäften werden im Ausgleichskonto bilanziert. Realisierte Erfolge aus der vorzeitigen Schliessung von Absicherungsgeschäften werden über die Laufzeit des abgesicherten Grundgeschäfts abgegrenzt. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Risikomanagement

Die schriftlich festgelegte Risikopolitik der Bank zweiplus wird jährlich überprüft und vom Verwaltungsrat verabschiedet. Die Risikopolitik bildet die Grundlage für das Risikomanagement der Bank zweiplus. Für sämtliche relevanten Risikoarten werden klare Grenzen gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Der Verwaltungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Ausfall- und Länderrisiken

Das Ausfallrisiko bezeichnet das Verlustpotenzial der Bank infolge der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei. Kredite an Kunden werden vorzugsweise im Rahmen des Wertpapiergeschäftes und der Vermögensverwaltung vergeben. Die Deckung erfolgt entweder gegen kurante Wertpapierdeckungen oder auf hypothekarischer Basis. Das Interbanken-, Handels- und Derivatgeschäft der Bank zweiplus wird mit erstklassigen Adressen, insbesondere mit den Aktionärsbanken sowie der Rabobank Gruppe abgewickelt.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen (Aktienkurse, Zinssätze und Wechselkurse) Verluste für die Bank ergeben. Die Bank betreibt keinen Eigenhandel. Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden zentral überwacht und gesteuert. Die Bank zweiplus strebt dabei eine kongruente Fälligkeitsstruktur des Aktiv- und Passivgeschäfts an. Darüber hinaus hält die Bank zweiplus lediglich bescheidene Devisenpositionen, um den Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen nicht zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist. Die Liquiditätsrisiken werden aufgrund der bankengesetzlichen Vorgaben überwacht und gesteuert.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in der Folge von externen Ereignissen eintreten. Die grundlegenden Prozesse zur Überwachung der operationellen Risiken basieren auf Weisungen, der spezifischen Ausbildung der Mitarbeiter und der stufengerechten Berichterstattung.

Compliance und rechtliche Risiken

Die Bank zweiplus verfügt über einen eigenen Rechtsdienst. Dieser stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit der Bank im Einklang mit den massgebenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Der Rechtsdienst sorgt dafür, dass die Reglemente und Weisungen der Bank zweiplus an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und eingehalten werden.

Die Bank wendet bei der Erbringung ihrer Dienstleistungen gegenüber ihren Kunden die höchsten Massstäbe in Bezug auf die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Steuerkonformität an. Im Jahr 2013, aber auch schon in den vergangenen Jahren haben mehrere Länder ihre Compliance Anforderungen in diesen Bereichen verstärkt. Die Bank hat diese Entwicklungen adressiert um das Reputationsrisiko entsprechend zu steuern und hat zudem angemessene Rückstellungen in diesem Zusammenhang gebildet.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Keine.

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 1 - Forderungen gegenüber Banken

	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	682 249	643 843
- Davon gegenüber Rabobank Gruppe ¹	595 000	615 000
Forderungen gegenüber Banken auf Zeit	76 247	90 877
Total Forderungen gegenüber Banken	758 496	734 720

¹ Diese Forderungen sind vollständig kollateral besichert.

Anhang 2 - Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden ¹	–	13 824	3 139	16 963
- Davon nachrangiges Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften	–	–	3 100	3 100
Hypothekarforderungen	96 437	–	–	96 437
- Wohnliegenschaften	93 172	–	–	93 172
- Büro- und Geschäftshäuser	3 265	–	–	3 265
Total Ausleihungen 31.12.2013	96 437	13 824	3 139	113 400
Total Ausleihungen 31.12.2012	88 808	14 546	3 691	107 045
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	–	157	–	157
Unwiderrufliche Zusagen	–	5 554	500	6 054
Total Ausserbilanz per 31.12.2013	–	5 711	500	6 211
Total Ausserbilanz per 31.12.2012	–	5 439	–	5 439

	Bruttoschuld-betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld-betrag	Einzelwert-berichtigung
Total gefährdete Forderungen per 31.12.2013 ²	–	–	–	–
Total gefährdete Forderungen per 31.12.2012 ²	–	–	–	–

¹ Basierend auf dem in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der bank zweiplus ag stipulierten Allgemeinen Pfand- und Verrechnungsrecht werden verfügbare Guthaben als Deckung für entsprechende Engagements von Kunden angerechnet.

² Da nur das Kunden- rsp. Kreditgeschäft betrachtet wird, werden Provisionsrückforderungen mit Vermittlern ausgeklammert.

Anhang 3 - Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

Anhang 3.1 - Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

	31.12.2013	31.12.2012
Beteiligungstitel und Fondsanteile		
- Börsenkotiert	63	56
- Nicht börsenkotiert	25	15
Total	88	71
Edelmetalle	585	874
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	673	945
- Davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	–	–

Anhang 3.2 - Finanzanlagen

	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Schuldtitle (Halteabsicht bis Endfälligkeit)	57 700	58 745	57 816	59 188
- Börsenkotiert	57 700	58 745	57 816	59 188
- Nicht börsenkotiert	-	-	-	-
Total Finanzanlagen	57 700	58 745	57 816	59 188
- Davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	48 528	58 745	48 674	59 188

Anhang 3.3 - Beteiligungen

	31.12.2013	31.12.2012
Mit Kurswert	-	-
Ohne Kurswert	3 398	3 398
Total Beteiligungen	3 398	3 398

Anhang 4 - Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital	31.12.2013 Quote ³	31.12.2012 Quote ³
Unter den Beteiligungen bilanziert				
cash zweiplus ag, Zürich ¹	Betrieb einer elektronischen Plattform bzw. Website mit journalistisch aufbereiteten Informationen vor allem zu Finanz- und Anlagethemen	1 000 000	50 %	50 %
Antillia Services AG, Zürich ²	Erbringen und Vermitteln von Finanzdienstleistungen	100 000	100 %	100 %

¹ cash zweiplus ag hat am 16. April 2012 ihre operative Tätigkeit aufgenommen.

² Antillia Services AG wurde per 1. November 2012 von der Skandia Leben AG übernommen.

³ Sowohl Stimm- als auch Kapitalanteile.

Anhang 5 - Anlagespiegel

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	2013				Buchwert 31.12.2013
			Buchwert 01.01.2013	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	
Sachanlagen							
Einbauten Mietliegenschaften	5 808	-2 666	3 142	-	-	-561	2 582
Übrige Sachanlagen	2 737	-1 411	1 326	-	-	-295	1 030
Software	1 723	-1 254	469	465	-	-478	456
Übrige immaterielle Werte	2 605	-1 925	680	-	-	-320	360
Total Sachanlagen	12 873	-7 256	5 617	465	-	-1 655	4 427

	2013	2012
Brandversicherungswerte		
Die Einbauten in den Mietliegenschaften und die übrigen Sachanlagen sind im Rahmen einer Kollektivversicherung der J. Safra Sarasin Holding AG mitversichert und werden im Geschäftsbericht der J. Safra Sarasin Holding AG Gruppe ausgewiesen.		
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing		
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	201	244

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 6 - Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	31.12.2013		31.12.2012	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	5	1 497	10	2 599
Ausgleichskonto	1 494	–	2 592	–
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	153	2 150	75	2 238
Einbehaltene Provisionen für Finanzdienstleister	–	311	–	594
Provisionsrückforderungen Finanzdienstleister, netto	54	–	1 251	–
Abrechnungskonto Finanzdienstleister	–	4 051	–	5 056
Übrige Posten	792	495	148	1 081
Total sonstige Aktiven und Passiven	2 498	8 504	4 076	11 568

Anhang 7 - Angabe der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	31.12.2013	31.12.2012
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	–	–
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Securities Lending und Repurchase-Geschäften	–	–
Buchwert der in Securities Lending ausgeliehenen oder in Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie in Repurchase-Geschäfte transferierten Wertschriften im Eigenbesitz	40 643	58 745
- Davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	40 643	58 745
Fair Value der in Securities Lending als Sicherheiten oder durch Securities Borrowing geborgten oder durch Reverse-Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	–	–
- Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften	–	–

Anhang 8 - Angaben zu den eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Über-/Unter- deckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Erfolgswirksame Veränderung	Passive Abgrenzung	Vorsorge- aufwand
Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung					
Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Teilplan bank zweiplus ag	–	–	–	178	1 734
Total Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung per 31.12.2013	–	–	–	178	1 734
Total Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung per 31.12.2012	–	–	–	303	2 984

Für alle Mitarbeiter der bank zweiplus ag, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, besteht eine Vorsorgeeinrichtung nach dem Beitragsprimat, welche in die Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, eingegliedert ist. Die Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, erstellt ihre Jahresrechnung nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 26. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgte

auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung. Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung liegt zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Geschäftsberichtes der bank zweiplus noch nicht vor. Gemäss aktuellem Stand der Schätzung wird der Deckungsgrad bei ungefähr 107 % zu liegen kommen.

Anhang 9 - Wertberichtigungen und Rückstellungen

	2013						Stand 31.12.2013
	Stand 01.01.2013	Zweckkon- forme Ver- wendungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Um- buchung)	Wiederein- gänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrech- nung	
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkreder- und Länderrisiken) ¹	9 350	-9 198	–	–	–	-22	130
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken ²	510	–	-510	–	1 944	–	1 944
Übrige Rückstellungen ³	–	–	510	–	–	–	510
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	9 860	-9 198	–	–	1 944	-22	2 584
Abzüglich: mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	9 350	–	–	–	–	–	130
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	510	–	–	–	–	–	2 454

¹ Die Ausfallrisiken bestehen aus Delkredererisiken auf Forderungen gegenüber Finanzdienstleistern, die je nach Ausfallwahrscheinlichkeit zu 15 %, 50 % oder 100 % wertberichtigt werden.

² Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken stehen hauptsächlich im Zusammenhang mit Rückstellungen für Rechtsrisiken.

³ Die übrigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen aus Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten aus dem ordentlichen Geschäft zusammen, welche je nach Ausfallwahrscheinlichkeit zu 50 % resp. 100 % wertberichtigt werden.

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 10 - Gesellschaftskapital und Aktionäre mit Beteiligungen über 5% aller Stimmrechte

	31.12.2013			31.12.2012		
	Nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital						
Aktienkapital	35 000	3 500 000	35 000	35 000	3 500 000	35 000
Total Gesellschaftskapital	35 000	3 500 000	35 000	35 000	3 500 000	35 000

	31.12.2013		31.12.2012	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner mit Stimmrecht				
Bank J. Safra Sarasin AG, Basel	20 125	57,50	20 125	57,50
Falcon Private Bank Ltd., Zürich	14 875	42,50	14 875	42,50

Anhang 11 - Nachweis des Eigenkapitals

Einbezahltes Gesellschaftskapital	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	1 600
Andere Reserven	5 300
Reserven für allgemeine Bankrisiken	–
Bilanzgewinn	5 188
Total Eigenkapital am 01.01.2013	47 088
Jahresgewinn 2013	6 019
Total Eigenkapital am 31.12.2013 (vor Gewinnverwendung)	53 107
davon	
Einbezahltes Gesellschaftskapital	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	1 600
Andere Reserven	5 300
Reserven für allgemeine Bankrisiken	–
Bilanzgewinn	11 207

Im Zusammenhang mit der Offenlegung der Eigenmittelanforderungen wird im Einklang mit FINMA-RS 08/22 Rz3 auf die Angaben im Konzernabschluss der J. Safra Sarasin Holding AG verwiesen.

Anhang 12 - Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 bis 12 Monaten	Fällig nach 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total 31.12.2013
Umlaufvermögen							
Flüssige Mittel	9 467	–	–	–	–	–	9 467
Forderungen gegenüber Banken	682 249	–	76 247	–	–	–	758 496
Forderungen gegenüber Kunden	6 753	–	7 461	2 749	–	–	16 963
Hypothekarforderungen	–	4 042	12 623	3 435	24 647	51 690	96 437
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	673	–	–	–	–	–	673
Finanzanlagen	–	–	8 014	17 160	32 526	–	57 700
Total Umlaufvermögen per 31.12.2013	669 142	4 042	104 345	23 344	57 173	51 690	939 736
Total Umlaufvermögen per 31.12.2012	666 996	–	92 857	38 298	67 906	48 936	914 993
Fremdkapital							
Verpflichtungen gegenüber Banken	20 971	–	148 400	–	–	–	169 371
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	223 043	245 778	–	–	–	–	468 821
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	214 908	–	3 941	3 892	22 426	–	245 167
Total Fremdkapital per 31.12.2013	458 922	245 778	152 341	3 892	22 426	–	883 359
Total Fremdkapital per 31.12.2012	409 882	265 144	157 021	8 284	26 053	–	866 384

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 13 - Bilanz nach In- und Ausland

	31.12.2013		31.12.2012	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	9 467	–	13 538	–
Forderungen gegenüber Banken	162 680	595 816	118 689	616 031
Forderungen gegenüber Kunden	11 512	5 451	12 922	5 315
Hypothekarforderungen	94 309	2 128	86 674	2 134
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	599	74	876	69
Finanzanlagen	6 187	51 513	6 306	52 439
Beteiligungen	3 398	–	3 398	–
Sachanlagen	4 427	–	5 617	–
Rechnungsabgrenzungen	9 948	2	10 415	5
Sonstige Aktiven	2 454	44	2 920	1 156
Total Aktiven	304 981	655 028	261 355	677 149
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	169 279	92	175 593	–
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	454 130	14 691	483 457	16 046
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	156 368	88 799	137 151	54 137
Rechnungsabgrenzungen	12 584	1	12 953	1
Sonstige Passiven	5 725	2 779	7 300	4 268
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2 454	–	510	–
Gesellschaftskapital	35 000	–	35 000	–
Allgemeine gesetzliche Reserve	1 600	–	1 500	–
Andere Reserven	5 300	–	5 300	–
Gewinnvortrag	5 188	–	3 671	–
Jahresgewinn	6 019	–	1 617	–
Total Passiven	853 647	106 362	864 052	74 452

Anhang 14 - Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

	31.12.2013		31.12.2012	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Europa				
- Niederlande	602 203	62,7	622 223	66,3
- Schweiz	304 981	31,8	261 355	27,8
- Deutschland	6 436	0,7	9 174	1,0
- Irland	6 165	0,6	3	0,0
- Frankreich	5 631	0,6	13 410	1,4
- Grossbritannien	2 178	0,2	6 081	0,6
- Luxemburg	–	–	3 650	0,4
Übriges Europa	1 819	0,2	5 899	0,6
Total Europa	929 413	96,8	921 795	98,2
Übersee				
- Vereinigte Staaten von Amerika	24 443	2,5	11 206	1,2
Übrige Länder Übersee	6 153	0,7	5 503	0,6
Total Übersee	30 596	3,2	16 709	1,8
Total Aktiven	960 009	100,0	938 504	100,0

Die Gliederung erfolgt nach dem Prinzip des Gegenparteien-Domizils.

Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

Anhang 15 - Aktiven und Passiven aufgegliedert nach den für die Bank wesentlichen Währungen

	CHF	EUR	USD	Übrige	Total 31.12.2013
Aktiven					
Flüssige Mittel	8 584	832	36	15	9 467
Forderungen gegenüber Banken	657 699	79 233	16 075	5 489	758 496
Forderungen gegenüber Kunden	13 194	3 310	314	145	16 963
Hypothekarforderungen	96 437	–	–	–	96 437
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	48	42	–	583	673
Finanzanlagen	51 538	6 162	–	–	57 700
Beteiligungen	3 398	–	–	–	3 398
Sachanlagen	4 427	–	–	–	4 427
Rechnungsabgrenzungen	9 679	265	6	–	9 950
Sonstige Aktiven	1 690	808	–	–	2 498
Total Aktiven	846 694	90 652	16 431	6 232	960 009
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	169 272	92	–	7	169 371
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	461 404	7 417	–	–	468 821
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	147 956	76 671	14 544	5 996	245 167
Rechnungsabgrenzungen	12 585	–	–	–	12 585
Sonstige Passiven	5 645	2 843	–	16	8 504
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2 454	–	–	–	2 454
Gesellschaftskapital	35 000	–	–	–	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	1 600	–	–	–	1 600
Andere Reserven	5 300	–	–	–	5 300
Gewinnvortrag	5 188	–	–	–	5 188
Jahresgewinn	6 019	–	–	–	6 019
Total Passiven	852 423	87 023	14 544	6 019	960 009
Netto-Position pro Währung	-5 729	3 629	1 887	213	–

Informationen zu Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1 000

Anhang 16 - Aufgliederung der Eventualverpflichtungen

	31.12.2013	31.12.2012
Kreditsicherungsgarantien	132	214
Übrige Eventualverpflichtungen	25	25
Total Eventualverpflichtungen	157	239

Die bank zweiplus ag ist der Mehrwertsteuergruppe der Bank J. Safra Sarasin AG, Basel, angeschlossen und haftet als Mitglied solidarisch für Mehrwertsteuerverbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Anhang 17 - Aufgliederung der unwiderruflichen Zusagen

	31.12.2013	31.12.2012
Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung	5 064	4 200
Zahlungsverpflichtungen gegenüber Kunden	490	–
Zahlungsverpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften	500	1 000
Total unwiderrufliche Zusagen	6 054	5 200

Anhang 18 - Aufgliederung der offenen derivativen Finanzinstrumente

	Handelsinstrumente			Hedging Instrumente		
	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	1 494	1 494	52 723
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Total Zinsinstrumente per 31.12.2013	–	–	–	1 494	1 494	52 723
Total Zinsinstrumente per 31.12.2012	–	–	–	2 592	2 592	52 723
Devisen / Edelmetalle						
Terminkontrakte	5	3	1 928	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Total Devisen / Edelmetalle per 31.12.2013	5	3	1 928	–	–	–
Total Devisen / Edelmetalle per 31.12.2012	10	7	4 338	–	–	–
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	5	3	1 928	1 494	1 494	52 723
Vorjahr	10	7	4 338	2 592	2 592	52 723
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	5	3	–	1 494	1 494	–
Vorjahr	10	7	–	2 592	2 592	–

Informationen zu Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1 000

Anhang 19 - Treuhandgeschäfte

	31.12.2013	31.12.2012
Treuhandanlagen bei Drittbanken	270	53 478
Total Treuhandgeschäfte	270	53 478

Anhang 20 - Kundenvermögen

In Millionen CHF	31.12.2013	31.12.2012
Vermögen mit Verwaltungsmandat	1 363	1 192
Übrige Kundenvermögen	3 575	3 292
Total Kundenvermögen	4 938	4 484
Davon Doppelzählungen	-	-
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss	169	-636

Die Berechnung und der Ausweis der Kundenvermögen erfolgt nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht zu den Rechnungslegungsvorschriften. Zu den Kundenvermögen zählen alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Vermögenswerte von Kunden. Im Kundenvermögen enthalten sind grundsätzlich alle Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Fest- und Treuhandgelder sowie alle bewerteten Vermögenswerte.

Der Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, Kundenabgängen sowie dem Vermögenszufluss oder -abfluss bei bestehenden Kunden zusammen. Nicht zum Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss zählen titel- und währungsbedingte Marktveränderungen, Zinsen und Dividendenzahlungen sowie bezahlte Gebühren.

Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

Anhang 21 - Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2013	2012
Wertschriften	6	–
Devisen und Edelmetalle	8 588	7 748
Total Erfolg Handelsgeschäft	8 594	7 748

Anhang 22 - Personalaufwand

	2013	2012
Gehälter	15 795	18 000
Sozialleistungen	2 787	4 077
Übriger Personalaufwand	1 247	1 373
Total Personalaufwand	19 829	23 450

Anhang 23 - Sachaufwand

	2013	2012
Raufwand	1 468	1 520
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	460	897
Werbekosten	572	1 255
Beratung & Dienstleistungen	15 524	17 967
Übriger Geschäftsaufwand	1 942	1 715
Total Sachaufwand	19 966	23 354

In der Position Beratung & Dienstleistungen sind Kosten für ausgelagerte Dienstleistungen (Outsourcing) von TCHF 14 633 (Vorjahr TCHF 16 339) enthalten.

Anhang 24 - Steueraufwand

	2013	2012
Aufwand für laufende Ertrags- und Kapitalsteuern	1 720	521
Total Steueraufwand	1 720	521

Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

Anhang 25 - Ausserordentlicher Ertrag

	2013	2012
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	22	292
Übriger betriebs- und periodenfremder Ertrag	1	–
Total ausserordentlicher Ertrag	23	292

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der bank zweiplus ag, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der bank zweiplus ag bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 13-36) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Vorjahresrechnung wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft. In ihrem Bericht vom 27. Februar 2013 hat diese ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgegeben.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden

Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Deloitte AG

Erich Schärli
Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)

Pascal Ghezzi
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 11. März 2014



Impressum

Herausgeberin bank zweiplus ag, Postfach, Bändliweg 20, CH-8048 Zürich, www.bankzweiplus.ch **Gestaltung** metaphor Zürich, CH-8003 Zürich **Konzept & Inhalt** bank zweiplus ag, Kommunikation | Bruseghini Public Relations, Zürich **Fotos** Urs Pichler, Adliswil | Theodor Stalder, Zürich **Produktion** integrated communication solutions, CH-5246 Scherz | Erni Druck und Media AG, CH-8722 Kaltbrunn **Erscheinungsweise** Dieser Geschäftsbericht erscheint gedruckt (500 Ex.) in deutscher Sprache und als PDF-File in englischer Sprache sowie online auf www.bankzweiplus.ch/geschaeftsbericht. Im vorliegenden Geschäftsbericht der bank zweiplus wurde zugunsten der besseren Lesbarkeit bei geschlechtsspezifischen Begriffen die maskuline Form verwendet. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.

